

# companytours



## Rohde & Schwarz GmbH & Co. KG

### Fallstudienwettbewerb 2007: Heimspiel für TU München

#### *Fünf Tüftler haben mit Teamwork, Humor und Cleverness die Nase vorn*

*Wer ist fit in Sachen Frequenz-Management? Dieser Frage stellten sich beim vierten Fallstudienwettbewerb von Rohde & Schwarz rund 150 Studenten. Während sich 2006 alles um HDTV drehte, war in diesem Jahr die Hochfrequenz gefragt. Denn: Der mobile, drahtlose Datenaustausch bestimmt unseren Alltag, Nutzerzahl und Anwendungsvielfalt steigen weltweit drastisch. Die Ressource dafür, das Frequenzspektrum, ist jedoch begrenzt. Seine Verteilung gilt es deshalb, gut zu organisieren und ggf. auch zu überwachen.*



„Get the Signals – Design of a Spectrum Monitoring System“: Das war die Aufgabenstellung, der sich 50 Teilnehmer im Finale stellen mussten. Auch ein fünfköpfiges Team der TU München qualifizierte sich für die Endrunde, die vom 28. bis 30. Juni bei Rohde & Schwarz in München stattfand. Trotz unterschiedlicher Voraussetzungen der HF- und IT-Techniker – die Bandbreite reichte vom vierten bis zum achten Semester – fand sich schnell ein kleinster gemeinsamer Nenner: „Der Hunger darauf, die anspruchsvolle Fragestellung zu lösen,“ wie Carolin Michalski, Referentin für Personalmarketing bei Rohde & Schwarz, es auf den Punkt brachte.

### **Funktionsblöcke und Bauchgefühle**

Konnte die zusammen gewürfelte Truppe in der Vorrunde noch auf Recherchen bauen, ging es im Finale ans Eingemachte: Gefordert war ein Konzept für den Signalzug eines „Downconverters“ (oder „Frontends“) in einem modernen Funküberwachungsempfänger, vom Antennenanschluss bis zum AD-Wandler. Die Endpräsentation sollte ein Datenblatt, ein Blockschaltbild sowie Pegelpläne enthalten. Dafür stand den Tüftlern eine Palette von vorgegebenen Funktionsblöcken mit definierten Parametern zur Verfügung. Nach etlichen Anläufen überzeugte Florian Böhms Bauchgefühl die anderen: Hier funktionierten alle möglichen Kombinationen. Eine fieberhafte Fehlersuche bis kurz vor Schluss folgte. „Plötzlich hat’s bei uns Klick gemacht“, erzählt Martin Straubinger. Die Gruppe hatte zu praktisch gedacht und die Parameter gleich einer Realisierungsprüfung unterzogen. Doch die

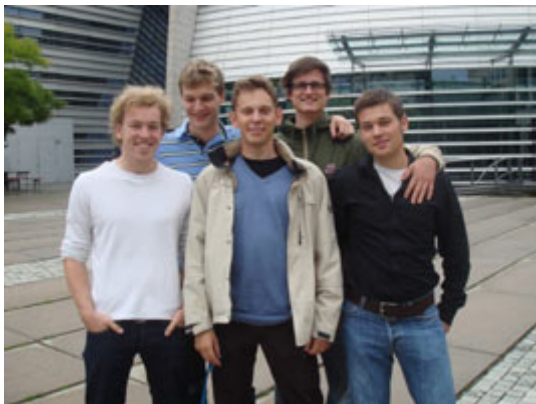
vereinfachten Wettbewerbsanforderungen hielten dieser nicht hundertprozentig stand. Nach einem Tipp ihres Betreuers entschieden sich die Studenten aber kurzerhand dafür, den widerspenstigen Mittelbereich der Verstärkerkennwerte zu vernachlässigen.

### **Rechenkünste und Feierlaune**

Dank ausgeklügelter Teamarbeit hatte das Team sein Pulver noch lange nicht verschossen. Auf Florian Böhms Bauchentscheidungen, Martin Straubingers Filter-Rechenkünsten und Stefan Morschers Excel-Sheet folgten Simon Brassel und Lukas Wörle, die eine pfiffige Präsentation ausgearbeitet hatten. Kompetenzgerangel? Fehlanzeige. Während man in anderen Gruppen noch diskutierte, war die TU-Gruppe fast schon in Feierlaune. „Wir hatten eine richtige Gaudi – wenn uns die anderen gehört hätten, wären die vielleicht etwas deprimiert gewesen“, schmunzelt Simon Brassel. Es war die lockere und trotzdem effiziente Zusammenarbeit, die letztlich die Jury überzeugte. Neben der fachlichen Kompetenz wurden nämlich auch die „Soft Skills“ beurteilt, die zu 25 Prozent in das Endergebnis mit einfließen.

### **Gewinner und Nicht-Gewinner**

Gegen Ende wurde die Nervenstärke der Jungs aus München noch einmal auf die Probe gestellt: Die Konkurrenz aus Bremen präsentierte sich perfekt. Die Lösung aber erwies sich als nicht realisierbar. Erleichtertes Aufatmen ist die Folge, und übergroße Freude bei der Bekanntgabe der Ergebnisse am Abend im Augustiner-Keller. Die Jury kürte das TUM-Team zum Sieger des diesjährigen Fallstudienwettbewerbs. „Die Nicht-Gewinner waren aber sehr fair und haben uns den Sieg gegönnt“, lobten die Gewinner einhellig die Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands. Lohn der Arbeit: ein Multifunktionshandy von Nokia sowie 1.000 Euro für die Uni.



*Sieger des Fallstudienwettbewerbs 2007: Lukas Wörle, Florian Böhm, Stefan Morscher, Simon Brassel und Martin Straubinger (von links nach rechts) von der TU München.*

Und der gezeigte Teamgeist hält auch nach dem Wettbewerb noch an: Das Team wünscht sich nämlich, dass auch andere Studenten vom Erfolg profitieren. So hat das Preisgeld für die TU gleich eine „Verwendungsbeschränkung“ mit auf den Weg bekommen. Lukas Wörle wünscht sich neues „Trainings-Equipment“ für das Elektronik-Labor. Damit auch die nachkommenden Studentengenerationen ab und zu zum LötKolben greifen und sich für den nächsten Fallstudienwettbewerb aufwärmen können, den Rohde & Schwarz und VDE (Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik) zusammen veranstalten...

Der nächste bundesweite Fallstudienwettbewerb findet im Sommersemester 2008 statt. Um welches technische Themengebiet sich diesmal alles dreht erfahren Sie demnächst unter: [www.fallstudienwettbewerb.de](http://www.fallstudienwettbewerb.de) 🖱

---